

KURIER

Wenn Fußball ins Wasser fällt

Nicht nur die Spieler, auch der Rasen erbringt während der EURO eine Höchstleistung. Vor allem wenn es regnet, ist der Rasen gefordert.



Bei so viel Regen - wie in Basel -, gibt selbst der beste Platz auf

Es war die zwölfte Spielminute – der Himmel öffnete seine Schleusen und binnen Minuten glich der Rasen im Basler Stadion einem See. Es trat genau der Fall ein, der für die Spieler alles andere als ideal ist. Aber nicht nur die Spieler, auch der Rasen leidet unter dem Wetter. Sportrasen ist zwar grundsätzlich gewohnt, hohen Belastungen stand zu halten – er muss sowohl bei Hitze als auch bei Regen beispielbar sein, wenn es aber zuviel regnet, schafft es selbst der beste Rasen nicht mehr, die Wassermengen zu verarbeiten.

Grenzen der Leistungsfähigkeit

Wie viel Wasser ein Fußballplatz aufnehmen kann, hängt von der Rasentragschicht ab, meint der Fachagrarwirt für Rasenpflege, Alexander Richter, von der Firma Richter-Rasen. Die Rasentragschicht ist eine Mischung aus Quarzsand und organischen Teilen, wie z.B. Torf oder Ackererde. Darauf kommt der Rollrasen, der schließlich mit dem Unterboden verwurzelt. Je höher der Quarzsandanteil, desto besser. Damit der Rasen aber gar nicht in die Verlegenheit kommt, Regenwasser durchlassen zu müssen, werden die Plätze in Satteldachform angelegt. Die von der Mitte an den Rand des Platzes hinausgehende Neigung kann zwischen 0,5 und 0,8 Prozent betragen. Damit soll sich das Wasser – sehr zum Leidwesen der Linienrichter - am Rand des Spielplatzes sammeln. Den Rest soll der Boden in sich aufnehmen.

Ernst Happel-Stadion

Für den Rasen im Ernst-Happel-Stadion ist die Firma Richter-Rasen verantwortlich. Das Familienunternehmen Richter-Rasen aus dem Bezirk Baden in Niederösterreich zählt zu den führenden Rasen-Herstellern in Europa. Auf rund 300 Hektar Anbauflächen im Burgenland und der Slowakei wird Fertigrasen auf höchstem Niveau produziert. Der Betrieb beschäftigt 40 Mitarbeiter und stattet Fußballstadien und Golfplätze, sowie Hausgärten, Parkanlagen und Spielplätze mit Fertigrasen aus. Das heutige Spiel Österreich gegen Polen sieht Alexander Richter aus rasentechnischer Sicht mit "maximaler Gelassenheit". Immerhin gab es – so der Rasenexperte – im Ernst-Happel-Stadion noch nie Wasserspiele. Außerdem besteht die so wichtige Rasentragschicht dort immerhin aus 98 Prozent Quarzsandkörnern und 2 Prozent organischen Substanzen - also die bestmögliche Voraussetzung für trockene Spiele.

LINK

Richter-Rasen (extern)

Artikel vom 12.06.2008 12:15 | KURIER | br